Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14.00 Zł., monatl. 4.80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 241. Bromberg, Mittwoch den 20. Oktober 1926. 50. Jahrg.

Kattowitzer Allerlei.

Der Kattowitzer Prozeß, dessen Akten erst dann geschlossen sind, wenn die Revisionsinstanz das freisprechende Urteil gefällt hat, zu dem sich das lokale Bezirksgericht noch nicht durchringen konnte, wurde entgegen dem Willen seiner Urheber, aber auch seiner Opfer zu einem großen Propagandafilm für deutsches Recht auf polnischer Erde. Es gab auch nicht einen Belastungszeugen, der nicht versagt hatte; es gab auch nicht eines von vielen hundert gestohlenen Dokumenten — der Herr Staatsanwalt selbst hat von einem „Diebstahl" gesprochen —, das irgendwie beweistauglich gewesen wäre.

Was aber sagt die Welt dazu, daß man die deutsche Unterstützung verhungernder Arbeiter, die sich zur deutschen Nationalität bekennen, für eine staatsverräterische Aktion ausgibt? Was sagt der selige Marcinkowski im Himmel droben, wenn er erfährt, daß eine seinem vorbildlichen Verein völlig gleich geartete, nur weniger straff organisierte Stipendienorganisation in seinem befreiten Vaterlande zum hochverräterischen Konventikel wird? Wurde Herr Marcinkowski unter dem „fluchbeladenen" preußischen Regime nicht auch von potenten Mitgliedern des Mehrheitsvolkes unterstützt?

Und um noch etwas anderes aus den sich überstürzenden „Enthüllungen" des dritten Verhandlungstages festzuhalten: unter einem sehr geheimen Decknamen, so meint die Anklage, wurden Gelder an Mitglieder des Volksbundes verschickt. Wer ist dieser Bednorz, der solche erschütternden Dinge treibt? Nun, dieser Mann ist der polizeilich gemeldete Geschäftsführer des durchaus legalen Deutschen Wohlfahrtsbundes in Kattowitz, der für die Anklagebehörde einfach deshalb nicht existierte, weil er bei der bekannten Haussuchung im Wohlfahrtsbund gerade abwesend war. Man hat sehr viel Zeit gehabt, um das Material zu sichten und vorzubereiten. Daß jetzt die Verteidigung den geheimnisvollen Bednorz ausgerechnet als Geschäftsführer der verdächtigen Organisation vorstellen konnte, ist wirklich peinlich. Sehr peinlich!

Zuletzt der anscheinend vernichtende Angriff des Kommissars Brodniewicz gegen das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Deutschen Volksbundes, den Abg. Ulitz. Dieser habe von einem Hauptmann Zettler, dem Führer einer nationalen Geheimorganisation in Deutschland einen Brief erhalten, in dem er um Rat und Hilfe bei der Organisierung von Stoßtrupps auf oberschlesischem Gebiete angegangen wird. Der Brief befindet sich ebenfalls unter den bei der Haussuchung beschlagnahmten Akten. Auf die ausdrückliche Frage des Verteidigers, was Herr Ulitz darauf geantwortet habe, weiß der Zeuge nichts zu erwidern.

Der Verteidiger Dr. Liebermann erhält darauf die Erlaubnis, diese Dokumente durchzusehen und stellt folgendes fest: Der Zeuge habe auf die ausdrückliche Frage, ob der Abg. Ulitz dem Hauptmann Zettler eine Antwort erteilt habe, die Auskunft gegeben, daß er das nicht wisse. Nach den von der Verteidigung zur Durchsicht erhaltenen Dokumenten, die im Besitz des Zeugen waren, ist in demselben Aktenstück, ja sogar auf demselben Aktenblatt, das zum Beweis des Hochverrats dienen sollte, die Originalantwort des Abg. Ulitz enthalten. Der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes faßt darin ein solches Ansinnen als persönliche Beleidigung auf und teilt mit, daß das Deutschtum in Polen mit solchen Geheimverbänden nichts zu tun habe. Weiter schreibt Ulitz wörtlich: „Sollte ich persönlich die Wahrnehmung machen, daß sich irgend jemand von Ihrer Organisation in Polen sehen läßt, so werde ich dafür sorgen, daß diese Person der polnischen Gerichtsbarkeit ausgeliefert wird."

Gleichzeitig ist in den Akten ein Rundschreiben des Abg. Ulitz enthalten, in dem er alle Vertrauensleute warnt, ihre Hand zu derartig moralisch verwerflichen Verbindungen zu reichen. Herr Liebermann dankt herzlich, daß er diese sensationelle Entdeckung machen konnte und empfiehlt dem Gerichtshof, das Aktenmaterial der Regierung zuzustellen. Der Kommissar Brodniewicz kann bei seinem Abgang darüber nachdenken, ob und wie die schwerwiegende „Gedächtnislücke" juristisch und politisch zu bewerten ist. Leider kommen diese Gedanken nicht nur einem Kattowitzer Kommissar, sondern einer ganzen Welt, die gespannt auf die Entwicklung der oberschlesischen Dinge hinblickt und gerade nach solchen Auftritten, die den Volksbundprozeß zu einer großen Sensation machten, weder die Zuchthausanträge des Staatsanwalts, noch die Festungsstrafen des Gerichts begreifen wird.

Das Niederlassungsrecht.

Berlin, 16. Oktober. Das deutsche Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit dem Stand der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen, vor allem mit der Vieh- und Fleischeinfuhr und mit der Kohlenfrage. Auch andere Einzelheiten der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen wurden behandelt. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß in der Kabinettssitzung die Richtlinien für das Verhalten der deutschen Delegation bei den Handelsvertragsverhandlungen festgelegt wurden. Da die deutsche Delegation das Niederlassungsrecht Deutscher in Polen zur conditio sine qua non macht, und Polen bisher kein Entgegenkommen in dieser Angelegenheit zeigt, ist nicht vorauszusehen, welchen Ausgang die Verhandlungen nehmen werden.

Das deutsche Geheimnis.

Die späte Entdeckung eines polnischen Journalisten

Im „Kurjer Warszawski", dem verbreitetsten Blatte der polnischen Hauptstadt, erschien vor kurzem nachstehende Skizze, die mehr sagt, als eine gelehrte, vielseitige Abhandlung es zu tun vermöchte. Die deutsche Arbeit, die der Verfasser lobend erwähnt, möge Allgemeingut unseres Volkes werden. Dann wollen wir ihm auch die Vorwürfe verzeihen, die er gegen uns im Herzen und auf der Zunge trägt.

„Ich weiß, die heutige Skizze wird nicht volkstümlich sein, trotzdem schreibe ich sie nieder, ich tue es deshalb, weil ich eine epochemachende Entdeckung gemacht habe; sie betrifft die Deutschen. Man ist in ganz Polen überzeugt, die Deutschen seien Meister im verwickelten diplomatischen Spiel, sie verstünden wunderbar die Konjunktur auszunützen, sie seien unvergleichliche Intriganten, und — um es mit einem Worte zu sagen — sie siegten nur deshalb auf dem internationalen Forum, weil sie gewissenlos sind und mit dem Teufel einen Pakt abgeschlossen haben. Was die Angelegenheit ihres Gewissens anbelangt, so will gerade nicht ich eine Lanze für unsere verehrten Nachbarn brechen, es soll dies lieber jemand anders tun, der sich hierzu berufen fühlt. Wahrlich, seit der Zeit des großen Fritz, dieses Meisters im Stehlen von Soldaten und Fälschen von Talern, haben sich dort drüben so viel groteske Dinge zugetragen, daß es besser ist, gar nicht damit anzufangen. Ich will hier nur einige Worte über den Teufel verlieren, denn hier stimmt etwas nicht. Eines Nachts kam der Leibhaftige zu mir, setzte sich an den Rand meines Bettes, kratzte sich hinterm Ohr und hub also an: „Es ist schrecklich, wie mich die Leute mit diesen Deutschen quälen, es ist gerade eine Schande, zum Luzifer! Ich weiß wirklich nicht, worüber ich mich wundern soll, über die menschliche Leichtgläubigkeit oder über die unbewußte Selbsttäuschung. Man beklagt sich, daß ich mich von den Schwaben habe einsperren lassen, so wahr ich lebe, dies ist nicht wahr. Ich soll mich ausschließlich den Deutschen verdungen haben? Daß ich nicht lache . . . Ich bin doch als Teufel international. Ich gehorche einem Jeden, der mit mir einen Pakt abschließt. So bin ich nun einmal als Teufel; heute plaudere ich mit Lloyd George, morgen mit Krassin, übermorgen mit Pangalos, ist etwas bei Primo de Rivera zu verdienen, ich bin bereit. Der Tausend, kein Volk ist mir koscher genug, in der Politik wimmelt es von meinen Anhängern und Klienten . . . Warum sich aber die Leute in die gewesenen Untertanen des Kaisers vergafft haben, verstehe ich nicht." Ich riet dem Teufel, wieder zu verschwinden und lüftete rasch mein Zimmer, da er nämlich ganz teuflisch nach Schwefel roch.

Gleichzeitig kam es mir aber in den Kopf, daß mich der Böse diesmal vielleicht nicht belogen hat. Vielleicht haben in der Tat die ungewöhnlichen Erfolge der deutschen Politik eine andere Ursache als treffliche List, vielleicht stammen sie von ihrer verdammten Arbeitsfreude und Tüchtigkeit, vielleicht gerade davon? Und hier, liebe Volksgenossen, habt Ihr meine säkuläre Entdeckung, ich möchte wetten, daß ich hier im Recht bin. Den Deutschen ist das Glück nicht deshalb hold, weil sie so viele Macchiavellis haben (mit diesem Macchiavellismus hat man übrigens mächtig aufgeschnitten) und auch nicht deshalb, weil sie so ungewöhnlich schlau sind (rufet doch einmal in Genf Kuckuck, so wird sich als Erster Chamberlain, dann Briand, dann Genosse Stalin, dann der Duce und erst als Letzter der Michel und sicherlich nicht zur richtigen Zeit melden), sondern die Deutschen werden vom Glück begünstigt, **weil sie im Schweiße ihres Angesichts von morgens früh bis spät in die Nacht arbeiten** und dann wieder von der Nacht bis zu dem Morgen, ohne ihre Zeit und Energie bei Picknicks und belegten Brötchen zu vergeuden; sie arbeiten, arbeiten, arbeiten . . . Da nun das verehrte Europa und Amerika bekanntlich sehr dichterisch veranlagt ist, hat es vor allem vor der Arbeit Achtung; es hat Respekt vor wackeren Bürgern und ehrsamen Kaufleuten, vor tüchtigen Fabrikanten von optischen Gläsern und Anilinfarben, vor verläßlichen Ingenieuren und unermüdlichen Dozenten. Kurz, es hegt Achtung für diese starke, trotzige, dickhäutige, unsympathische, aber unveränderlich aktive und schöpferische Rasse. Hier liegt das Geheimnis der Wiedergeburt der Macht des deutschen Volkes."

Am Vorabend einer Sensation.

Das größte Ereignis seit dem Versailler Vertrage.

London, 18. Oktober. „Reuter" bringt folgende Meldung: Wie wir von einer kompetenten Persönlichkeit aus finanziellen Kreisen erfahren, wird am Mittwoch von der maßgebendsten Stelle der Bank- und Finanzkreise der europäischen Staaten und der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Erklärung von außerordentlicher Bedeutung erfolgen. Unser Gewährsmann betonte, daß die gegenwärtige Lage Europas außerordentlich schwer sei, und daß Mittel zur Überwindung der allgemeinen Krisis sofort angewandt werden müssen. Die gegenwärtige Politik der europäischen Staaten vergrößere noch die Schwierigkeiten, statt sie zu mildern. Erforderlich sei eine **vollständige Änderung des Kurses der europäischen Politik**, um Kredite herbeizuführen und eine Zusammenarbeit zu schaffen, die die augenblickliche Lage erfordert. Die Bedeutung der angekündigten Erklärung werde erst dann verstanden werden, wenn die Namen und die Stellung der Personen, die die Erklärung **unterschrieben haben**, bekannt geworden sind.

Der Stand des Złoty am 19. Oktober:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,05
In Berlin: Für 100 Złoty 46,38
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,97
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,05½.

Die „Daily News" schreibt, daß die für Mittwoch angekündigte Erklärung der großen Finanzmänner Europas und Amerikas **das größte Ereignis seit dem Versailler Vertrage** sein werde. Die bedeutendsten und besten Köpfe der wirtschaftlichen Welt leiten eine Aktion ein, die die Gesundung der wirtschaftlichen Lage Europas und Amerikas zum Ziele hat.

*

Berlin, 18. Oktober. (PAT) Wolffs Büro erfährt, daß die Bank Henry Schreder in London Unterhandlungen führt in Sachen der Bildung eines internationalen Trustes, dessen Zweck sein soll, langfristige internationale Kredite zu finanzieren. An dem Trust werden folgende Finanzunternehmen beteiligt sein: Bank Henry Schreder (England), Blyth Vittor & Co. (Amerika), Schreder Banking Corporation (Amerika), Bank Union Parisienne (Frankreich), Société Générale de Belgique (Belgien), Lippmann, Rosenthal & Co. (Holland), Schweizerische Kreditanstalt (Schweiz), Bremische Union-Bank (Tschechoslowakei), Bodenkreditanstalt (Österreich), Stockolm Enskild Bank (Schweden), Dresdener Bank (Deutschland). Die Höhe des Kapitals des Trustes ist noch nicht festgesetzt.

Weiter meldet die PAT aus London vom gleichen Datum: Die durch das Reuter-Büro angekündigte Erklärung der hervorragendsten Vertreter der Finanzwelt betrifft u. a. die **Frage der Aufhebung der Zollgrenzen in Europa.** Die Erklärung ist u. a. unterschrieben von dem Gouverneur der Bank von England, Normann, Mac Kenney und Lord Iprehead.

Trotzki unterwirft sich.

Die Meldungen über eine Verständigung zwischen den Führern der Opposition und der durch Stalin vertretenen Leitung der Kommunistischen Partei werden durch eine Meldung der „Agentur der Sowjetregierung" bestätigt. Es heißt darin:

„Die Oppositionsführer **Sinowjew, Trotzki, Kamenew, Pjatakow, Sokolnikow** und **Jowdokimow** haben eine Erklärung über ihre vorbehaltlose Unterwerfung unter sämtliche Entschließungen des 14. Parteikongresses und unter die Beschlüsse des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission abgegeben. Sie verpflichten sich, diese durchzuführen und alle ihre Anhänger dazu aufzufordern, sämtliche in die Opposition eintretenden fraktionellen Gruppierungen sofort aufzulösen. Sie erkennen an, daß sie durch ihr jüngstes Vorgehen in Moskau und Leningrad die Entschließungen des Zentralkomitees über die Unzulässigkeit der Diskussion verletzt haben und verpflichten sich, sich von der rechten Schljapnikow-Gruppe entschieden loszusagen und jegliche Unterstützung fraktioneller Gruppen der einzelnen Komintern-Sektionen, sei es Ruth Fischer (Deutschland), Souvarine (Frankreich), Hordiga (Italien) aufzugeben.

Die Unterzeichneten übernehmen die politische Verantwortung für die Handlungen ihrer Anhänger und sprechen die Hoffnung aus, daß die tatsächliche Einstellung des fraktionellen Kampfes seitens der Opposition die Möglichkeit schaffen wird, alle reuigen Oppositionsanhänger in die Partei wieder aufzunehmen. Sie erklären zum Schluß, daß sie sich verpflichten, die Liquidierung des fraktionellen Kampfes sowie den Kampf gegen die erneuten Verstöße gegen die Parteidisziplin in jeder Weise zu unterstützen."

Eine große Aktienfälscher-Affäre in Warschau.

Warschau, 19. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.) Hier ist man einer großen Fälschung von Aktien der Lena Goldfield Limited (Aktien der Goldgrube im Uralgebiet) auf die Spur gekommen. Ein Krakauer Kaufmann Karl Musiol erhielt vom Berliner Kaufmann Klackin für 35 000 zł eine Partie dieser Aktien, die in einem Wechselgeschäft deponiert wurden. Von hier wurden sie in eine Pariser Bank geschickt, wo man feststellte, daß die Aktien gefälscht seien. Durch verschiedene Umfragen kam man dahinter, daß die Aktien von einem gewissen Goldberg stammten. Musiol sprach bei diesem in Warschau vor und erhielt eine Einladung nach dem Hotel, wo er mit zwei anderen Herren bekannt gemacht werden und 25 000 Dollar erhalten sollte. Musiol benachrichtigte jedoch die Polizei, die die Fälscher verhaftete. Wie die Ermittelungen ergaben, wurden die Aktien in der Druckerei „Merkur" gedruckt und von 40 Mitgliedern der Fälscherbande in verschiedenen Städten auf den Geldmarkt geworfen, besonders in Prag, Wien und Berlin. Nach den bisherigen Feststellungen sind Aktien für 18—20 Millionen Złoty gefälscht. Die Falsifikate wurden hauptsächlich im Auslande untergebracht. Die Fälschungen erstrecken sich auch auf andere Aktien. **Als die Polizei die Druckerei „Merkur" betrat, wurden gerade Aktien der Gesellschaft Modrzejow gefälscht.**

Erzbischof Dr. Hlond in Posen.

Die Amtseinführung des neuen Primas von Polen in der Posener Kathedrale.

Posen, 18. Oktober. (PAT.) In einem schön dekorierten Sonderzuge traf gestern in Begleitung des Bischofs Laubitz der neuerwählte Primas von Polen, Erzbischof Dr. Hlond, in Posen ein, um in einem feierlichen Ingreß in die Posener Archikathedrale die Leitung in der Archidiözese Gnesen-Posen zu übernehmen. Auf dem Perron hatte eine Ehrenkompagnie des 57. Infanterie-Regiments mit einem Orchester Aufstellung genommen, das die Hymne „Gott, der du Polen" intonierte. Die vereinigten Gesangvereine brachten gleichfalls eine Hymne zum Vortrag. Begrüßt wurde der Primas im Namen der Regierung vom Justizminister Meiisztowicz, ferner vom Wojewoden Bniński, vom Stadtpräsidenten Rataiski, vom Kommandierenden des 7. Armeekorps General Hausner, sowie von zahlreichen Vertretern der Behörden und den hervorragendsten Vertretern der großpolnischen Bevölkerung. Vom Bahnsteig begaben sich der Primas und sämtliche Würdenträger in den Empfangssaal, wo der Justizminister im Namen der Regierung mit einer kurzen Ansprache den Primas auf dem Posener Gebiet willkommen hieß und ihm Glück und Gelingen bei der Arbeit in der erzbischöflichen Hauptstadt wünschte, deren Einflüsse weit über die Grenzen der Archidiözese hinaus reichten. Im Anschluß hieran begrüßten den Primas im Namen der Posener Bevölkerung der Wojewode Bniński und der Stadtverordnetenvorsitzende Hedinger. Der Primas antwortete in kurzen Worten, und betonte dabei, daß die Tatsache, daß er bei dem Betreten der alten Burg von einem Regierungsvertreter begrüßt wurde, von dem Zusammenhange der heutigen Einführungsfeier mit den polnischen Staatsbehörden zeuge.

Als der Zug in den Bahnhof einlief, läuteten in sämtlichen katholischen Kirchen die Glocken. Inmitten des Spaliers, das von Eisenbahnern und Schulkindern gebildet worden war, fuhr der Primas in Begleitung des Domprobstes Adamski in einem mit sechs Pferden bespannten, mit weißen Blumen geschmückten Wagen zur Pfarrkirche. Dort erwarteten ihn Ordensbrüder, die übrige Geistlichkeit, die Zöglinge des Seminars, soziale Organisationen usw. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Prälaten Stychel und nach der Adoration des allerheiligsten Sakraments vor dem Hauptaltar begab sich der Primas, nachdem er die purpurrote Cappa Magna aufgesetzt hatte, unter Gesängen des Chors der Kathedrale in einer feierlichen Prozession zur Kathedralkirche, die mit Bäumen und Grün prächtig geschmückt war. Links vom Hauptaltar nahm auf dem erzbischöflichen Thron der Warschauer Erzbischof Kardinal Kakowski Platz; in den für die Domherren bestimmten Sesseln eine Reihe von Erzbischöfen, Bischöfen und Domherren. Im Presbyterium der Regierungsvertreter Minister Meyztowicz, Repräsentanten der Ortsbehörden, sowie Vertreter der großpolnischen Bevölkerung.

Nach einem Gebet nahm der Primas, bekleidet mit den Pontifikalgewändern, auf dem Thron zur Rechten des Altars Platz. Pfarrer Adamski verlas im lateinischen Original und in polnischer Übersetzung die päpstliche Bulle, durch die Dr. Hlond zum Erzbischof der Diözese Gnesen-Posen ernannt wird, worauf Pfarrer Adamski den neuen Primas im Namen des Domkapitels und aller gläubigen Archidiözesanen begrüßte, und dem Wunsche Ausdruck gab, daß seine Tätigkeit für die katholische Kirche, das Land, das Vaterland und die Gemeinschaft die reichsten Früchte tragen möge. Im Anschluß hieran legte die Geistlichkeit dem Erzbischof das Gelöbnis der Treue und des Gehorsams ab. Der Primas bestieg hierauf in Begleitung die Kanzel und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihm die großpolnische Geistlichkeit, die auf einer hohen Stufe der geistlichen Bildung stehe, mit Rat und durch Zusammenarbeit auf dem Gebiet der nationalen Wiedergeburt auf christlichen Grundsätzen behilflich sein werde. Darauf erteilte der Primas den erzbischöflichen Segen und betete vor dem Altar. Der Chor der Kathedrale brachte feierlich das Te deum zum Vortrag. Nachdem der Primas die Pontifikalgewänder angelegt hatte, begab er sich aus der Kathedrale in feierlicher Prozession in das erzbischöfliche Palais, wo sich ihm verschiedene Delegationen vorstellten. Damit fanden die Einführungsfeierlichkeiten ihren Abschluß. Abends fand im Schloß ein Raut statt.

Tagung des Obersten Parteirats der P. P. S.

Warschau, 18. Oktober. (Eig. Drahtb.) Am Sonntag tagte der Oberste Parteirat der Sozialdemokratischen Partei unter dem Vorsitz des Abgeordneten Daszyński. Bis zum späten Abend diskutierte man über die gegenwärtige politische Lage und die Haltung der Sozialdemokratischen Partei gegenüber der Regierung. Die Abgeordneten Daszyński und Barlicki sprachen sehr ausführlich über die Lage der Partei und über die politische Situation, der Abgeordnete Marek über die Tätigkeit des Sozialdemokratischen Parlamentsklubs, Abgeordneter Niedziałkowski über die internationale Lage der Partei. In der Diskussion nahmen etwa 20 Mitglieder des Rats das Wort. Es wurde dann eine Kommission gewählt, welche über verschiedene Anträge zu beraten hat. In die Kommission gingen ein: Abg. Daszyński als Vorsitzender, die Abgeordneten Barlicki, Marek und Niedziałkowski als Mitglieder des Obersten Parteirats, ferner die Abgeordneten Jaworowski, Pajonk, Zaremba und Ziemiencki. Am Montag vormittag wurden die Beratungen fortgesetzt. Der Abg. Daszyński las gestern ein Schreiben des Ministers Moraczewski vor, in dem dieser die Gründe auseinanderlegt, die ihn zum Eintritt in die Regierung bewogen haben. Die Tagung endete mit der Annahme folgender

Resolution:

„I. Der Oberste Parteirat nimmt den Bericht des Zentralkomitees und des Vorstandes der PPS zur bestätigenden Kenntnis.

II. Der Oberste Parteirat stellt fest, daß die Tätigkeit der Regierung des Prof. Bartel den Erwartungen der Arbeiterklasse und der ganzen Demokratie nicht entsprochen hat, besonders auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete durch Mangel an einer entschlossenen Haltung und durch Nachgiebigkeit gegenüber der kapitalistischen Reaktion. Die Zusammenarbeit der Regierung Bartel mit der Sejmrechten, die Änderung der Konstitution und die Ermächtigungen haben die Reaktion ermutigt. Die Nichtauflösung des zur Bildung einer Regierung unfähigen Sejm erachtet der Oberste Rat als einen politischen Fehler, dessen Folge die verderbliche Propaganda des Faszismus, die Verwirrung der politischen Begriffe im Lande und die Schwächung der Domokratie ist. Als eine günstige Erscheinung dagegen ist die Bereinigung des Heeres, des Staatsschatzes, des Unterrichtswesens und der Verwaltung von reaktionären antistaatlichen Elementen anzusehen. Der Oberste Rat erwartet eine weitere radikale Arbeit an der Bereinigung auch in anderen Verwaltungsgebieten.

III. Der Oberste Rat stellt fest, daß Genosse Moraczewski in die Regierung auf die eigene Verantwortung hin eingetreten ist, ohne die Partei irgendwie zu binden. Gegenüber der Regierung des Marschalls Pilsudski wird der Oberste Parteirat einen sachlichen Standpunkt einnehmen, entsprechend seinem Programm und seiner Tätigkeit. Als Hauptaufgabe der Arbeiterklasse betrachtet der **Oberste Rat im gegenwärtigen Augenblick: 1. den energischen** Kampf gegen die Teuerung, 2. die Unantastbarkeit der Errungenschaften der Arbeiter, die auf dem Gebiet der Arbeitgesetzgebung erreicht wurden, 3. Durchführung einer Enquete über die Produktionskosten, 4. die Besserung der Existenz der Staatsarbeiter und -beamten, 5. die Durchführung des Gesetzes über die Agrarreform, 6. das Inkrafttreten der konstitutionellen Bestimmungen, besonders über die Bürgerrechte und die Rechte der nationalen Minderheiten, 7. Änderung der Politik gegenüber den nationalen Minderheiten, 8. Unantastbarkeit der bestehenden Wahlordnung, 9. schnelle Durchführung von Neuwahlen, 10. Reorganisation der Armee, Erzielung von Budgetersparnissen durch Verkürzung der Dienstzeit und durch gleichzeitige militärische Ausbildung der Strzelce und anderer Formationen, 11. Amnestie für die politischen Gefangenen. Der Oberste Rat ist der Meinung, daß die Teilnahme von monarchistischen Vertretern und von Großgrundbesitzern an der Regierung eine Gefahr für einen günstigen Kampf gegen die Reaktion darstellt.

IV. Der Oberste Rat stellt mit Befriedigung fest, daß die Auslandspolitik Polens bei der aktiven Mitarbeit der Genossen zu Ergebnissen geführt hat, die für das Land günstig sind. Daß Polen in den Völkerbund mit dem Recht einer erneuten Wahl eingezogen ist, ist der Politik des Genfer Protokolls und Locarno zu verdanken, die ständig von nationalistischen Elementen bekämpft werden. Der Oberste Rat nimmt die Entscheidung der Zweiten Internationale zur Kenntnis über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Völkerbund.

V. Der Oberste Rat lenkt die Aufmerksamkeit der Parteiorganisationen auf die Gefahr, die dem demokratischen Wahlrecht von seiten der ganzen vereinigten Reaktion droht, und erklärt, daß die Arbeiterklasse alle verfügbaren Mittel zur Verteidigung dieses Rechts vor allen Anschlägen anwenden wird."

Das Ende des türkischen Harems.

Montag, der 4. Oktober 1926, war der letzte Tag des türkischen Harems. An diesem Tage trat nämlich die offizielle Einführung des Schweizer Gesetzbuches in der Türkei in Kraft, das bekanntlich schon vor einiger Zeit seitens des Angorarer Parlaments angenommen war. Das neue Gesetzbuch wird die türkische gesamte Lebensweise und namentlich das Familienleben von Grund aus verändern. Nunmehr wird also die Vielweiberei abgeschafft und verboten. Bis Mitternacht des 4. Oktober stand es jedem verheirateten Türken frei, kraft des alten religiösen Gesetzes (des Scheriat) die ihm gesetzlich zugestandenen vier Frauen wegzuschicken und vier andere zu heiraten. Mit dem 5. Oktober gingen aber die Zeiten der leichten Eheschließung und Ehescheidung zu Ende. Zukünftig bleiben auch die alten Ehen in voller Kraft. Nach dem neuen Gesetz fallen die Ehescheidungen dem Gerichte zu, während es bis jetzt genügte, wenn der Mann seiner Frau gegenüber dreimal wiederholte: „Du bist nicht mehr meine Frau." Nunmehr genießen Mann und Frau die gleichen Rechte, die Polygamie wird gesetzlich bestraft. Wer z. B. zwei Frauen heiraten will, muß fünf Jahre ins Gefängnis wandern.

Es wird nun aus Konstantinopel berichtet, daß dort in der Männerwelt ein Durcheinander herrscht, während die Frauen mit den neuen Zuständen sehr zufrieden sind. Viele Männer haben nun die letzte Gelegenheit benutzt, um die von ihnen nicht mehr gewünschten Frauen wegzuschicken, während die jungen Damen es aber vorzogen, abzuwarten und sich lieber nach dem neuen Gesetz zu verheiraten, also eine feste, nicht mehr so leicht lösliche Ehe einzugehen. Dementsprechend ist die Zahl der heiratslustigen Männer groß gewesen, die aber keine Braut mehr gefunden haben.

Der Koran gestattete auch, ein 14jähriges Mädchen zu heiraten, während das neue Gesetz das Mindestalter auf 18 Jahre festsetzt. Eheschließungen und -scheidungen sollen nunmehr bei den Magistraten stattfinden. Als Gründe der Ehescheidung werden diejenigen angegeben, wie sie in der zivilisierten Welt üblich sind.

Republik Polen.

Leichte Arbeit.

Warschau, 16. Oktober. Der Minister des Inneren Sładkowski teilte heute dem Ministerrat brieflich mit, er beabsichtige, alle Interpellationen der Abgeordneten, die in der letzten Session nicht erledigt wurden, zu streichen. Der Minister stützt sich in diesem Verfahren auf das Gutachten einiger Rechtslehrer. Artikel 25 der Verfassung gibt in dieser Angelegenheit keine genaue Auskunft, ebensowenig wie die Hausordnung von Sejm und Senat. Die Beibehaltung der Interpellationen nach der Ansicht des Ministers ist nur dann möglich, wenn sich der Sejm vertagt. Wenn aber der Sejm eine neue Session beginnt, so gelten auch alle bisherigen Angelegenheiten als abgeschlossen und müssen von neuem auf die Tagesordnung gestellt werden.

Bestätigung des Urteils gegen den Linde-Mörder.

Warschau, 19. Oktober. (PAT) Das Oberste Kriegsgericht verwarf in der gestrigen Verhandlung die vom Verteidiger des Linde-Mörders Sergeanten Trzmielewski eingereichte Appellationsklage und bestätigte damit das in der ersten Instanz gefällte Urteil, das auf 10 Jahre Gefängnis lautete. Das Urteil des Obersten Gerichts ist endgültig.

Präsident Mayrisch über die Kontinentale Rohstahlgemeinschaft.

Der Präsident der Arbed und der Continentalen Rohstahlgemeinschaft, Herr Mayrisch, gab einem Vertreter des „DHD." in Berlin folgende Darlegungen über die neugegründete Continentale Rohstahlgemeinschaft:

Die Rohstahlgemeinschaft ist praktisch nur denkbar, wenn nunmehr der deutsch-französische Handelsvertrag zustandekommt. Hand in Hand mit dem Abschluß der Rohstahlgemeinschaft werden die bekannten Abkommen Deutschland—Saarwerke und Deutschland—Lothringen—Luxwerke in Kraft treten, die bisher praktisch noch nicht wirksam geworden sind und auch formal eine neue Fassung im Zusammenhang mit der Rohstahlgemeinschaft erhalten sollen. Es handelt sich in der Hauptsache um Lieferungen nach Frankreich und Deutschland im Rahmen der Continentalen Rohstahlgemeinschaft.

Die Rohstahlgemeinschaft als solche hält Präsident Mayrisch als absolut gefestigt. Ihr Ausbau, der bisher noch nicht endgültig festgelegt worden ist, wird sich in der Hauptsache in zwei Richtungen bewegen. Zuerst wird es darauf ankommen, eine Kontrolle zu schaffen, die jede Zurücksetzung und Reiberei der Beteiligten ausschließen muß. Gedacht ist hierbei evtl. an neutrale Schweizer Vermittlungspersonen oder eine Schweizer Treuhandgesellschaft. Die andere Richtung, nach der sich die Rohstahlgemeinschaft betätigen wird, ist die Finanzverwaltung und Verwaltung der bekannten Ausgleichssätze für die Mitglieder. Diese Finanzgesellschaft wird voraussichtlich in Holland ihren Sitz haben.

Über die Stellung Englands äußerte sich Präsident Mayrisch dahin, daß dort zweifellos ein sehr großes Interesse an den Verhandlungen und dem Zustandekommen der Rohstahlgemeinschaft vorliege. Man habe den Engländern laufende Mitteilungen von den Verhandlungen gemacht. Der englische Streik habe jedoch eine Teilnahme der Engländer verhindert, die auch nach dessen Abflauen als sehr schwierig angesehen werden muß, da die englischen Werke in keinerlei Verbänden organisiert sind und schwer zu einer Einigung unter sich gelangen dürften. Selbstverständlich würde ein Beitritt der Engländer sehr begrüßt werden. Solange dies jedoch nicht der Fall sei, müsse man sehen, die Verkaufspreise des Kartells auf die Höhe des englischen Selbstkostenniveaus zu bringen. Ein solches Ergebnis wäre ein großer Erfolg für die der Rohstahlgemeinschaft angehörenden Werke auf dem Exportmarkt. Ein ebensolches Interesse wie in England besteht auch in Amerika für die neue Rohstahlgemeinschaft. Allerdings bestehe dieses in einer gewissen, jedenfalls ungerechtfertigten Beunruhigung.

Ein Zusammengehen mit Amerika, das vorläufig nicht in Frage käme, müßte jedenfalls auf einer ganz anderen Basis erfolgen, als derjenigen, die jetzt die Grundlage der Rohstahlgemeinschaft darstelle. Die noch ausstehenden kontinental-europäischen Länder, die Tschechoslowakei und Polen, werden sich zweifellos in allernächster Zeit ohne Schwierigkeiten zusammen mit Österreich, Ungarn und Rumänien der Rohstahlgemeinschaft anschließen. Auch Schweden, das offiziell noch nicht an den Verband herangetreten ist, aber einen Beitritt erwägt, wird von der kontinentalen Rohstahlgemeinschaft begrüßt werden, obwohl Schweden mit seiner Qualitätsstahlerzeugung keine größere Bedeutung für die kontinentale Rohstahlgemeinschaft besitzt. Absolut feindlich stehen der Bewegung Italien und Spanien gegenüber, die als Stahlerzeuger eine geringe Bedeutung haben, deren Stahlindustrie aber über sehr große Beziehungen zu ihren Regierungen verfügt.

Rundschau des Staatsbürgers.

Der Auslandsstudent und die chinesische Mauer.

Durch die polnische Presse ging eine auch von uns übernommene Nachricht, wonach den im Ausland Studierenden ohne weiteres ein verbilligter Paß ausgestellt würde. Diese ganze Mitteilung entspricht leider nicht den Tatsachen und ist darum auch nicht geeignet, der Außenwelt kulturelle Fortschritte in Polen vorzutäuschen.

Wie festgestellt wurde, ist bis heute eine derartige generelle Verfügung an die für die Paßausgabe vorgesehenen Stellen nicht ergangen. Nach wie vor ist eine Genehmigung des Kultusministeriums erforderlich, die meist, jedenfalls so weit die deutsche Minderheit in Betracht kommt, nicht erteilt wird. Es ist also alles beim Alten geblieben. Allerdings behält auch die bereits lange geltende Ausnahme Gültigkeit, daß Studierende, die bereits einige Semester im Ausland studiert haben, ein billiges Visum erhalten.

Aus Stadt und Land.

* **Rawitsch** (Rawicz), 15. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung bietet nach wie vor den Tummelplatz heftigster Kämpfe zwischen dem Magistrat bzw. dem Bürgermeister und dem Stadtparlament; das bewies auch wieder der Verlauf der letzten Stadtverordnetensitzung, in der der Bürgermeister anwesend war. Den ersten Anstoß gab ein Antrag des Vereins der Aufständischen und Krieger, für die Errichtung eines Denkmals für den polnischen Soldaten den Restbetrag von 1138 Złoty, den der Verein selbst nicht aufbringen kann, auf die Stadtkasse zu übernehmen. Als bei der Aussprache bekannt wurde, daß der Magistrat dem Verein bereits, ohne die Stadtverordneten zu fragen, 1000 Złoty bewilligt habe, entstand wieder eine große Entrüstung, und man beschloß, die Verantwortung für diese 1000 Złoty dem Magistrat zu überlassen, im übrigen aber den Restbetrag dem Verein zu bewilligen. Auch bei dem folgenden Punkte der Tagesordnung betr. die Aufnahme einer Anleihe bei der Wojewodschaft zur Beschäftigung der Arbeitslosen platzten die Ansichten heftig aufeinander. Schließlich genehmigte man jedoch die Aufnahme der Anleihe mit sechs Prozent Verzinsung und der ratenweisen Zurückzahlung von je 2500 Złoty jährlich. Der Zinsfuß für Spareinlagen bei der Stadtsparkasse wurde bei täglicher Kündigung von 12 auf 8 Prozent, bei vierzehntägiger Kündigung von 15 auf 9 Prozent und bei einmonatiger Kündigung von 18 auf 12 Prozent herabgesetzt. Ungewöhnlich stürmische Auftritte entfesselte darauf eine Magistratsvorlage wegen Erhöhung der Sätze für elektrischen Strom und für Wasser. Hierbei entspannen sich sehr erregte Wortgefechte zwischen Magistrat und Versammlung, und die gegenseitige Unzufriedenheit kam in krasser Weise zum Ausdruck. Eine scharfe Kritik des Stadtverordnetenvorstehers veranlaßte den Bürgermeister und den Dezernenten der Anstalten, Walczak, unter ohrenbetäubendem Hallo der Stadtverordnetenversammlung zum Verlassen des Saales. Die Angelegenheit der Tariferhöhung wurde darauf vertagt. In der Angelegenheit des Steuerbarackenverkaufs lag ein Schreiben des Magistrats vor, in dem dieser bestreitet, daß die Baracke bereits verkauft sei. Nach langem Hin und Her beschloß man, den Pachtvertrag sich zur Einsichtnahme vorlegen zu lassen, im übrigen aber von dem Beschlusse, die Baracke nicht zu verkaufen, nicht abzugehen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 18. Oktober. Im neuen Studienjahr der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Warschau sind 23 neue Studierende immatrikuliert worden, so daß die Fakultät gegenwärtig 41 Studierende zählt. Diese Zahl ist außerordentlich hoch, wenn man bedenkt, daß die evangelisch-augsburgische Kirche im ehemaligen Kongreßpolen nur etwa 60 Pfarrer zählt.

* **Warschau** (Warszawa), 17. Oktober. (Eig. Drahtb.) Der Warschauer Kriminalpolizei gelang es, gestern endlich den Mörder und Banditen Zielinski, der Warschau selbst und die Umgebung lange Zeit unsicher gemacht hat, zu stellen. Zielinski, der in den letzten Wochen einige Raubanfälle und Mordversuche in der Umgebung von Warschau verübt hat, hatte sich nach Warschau eingeschlichen und hier am 15. Oktober mit einigen Komplizen einen Einbruchsdiebstahl in einer Weinhandlung verübt. Die Spuren führten nach dem Hause ul. Przyokopowa Nr. 1. Der Oberkommissar Chełmicki ließ sofort das Haus umstellen und genau beobachten. Nachts 1 Uhr ging die Polizei zum Angriff über. Es entspann sich eine heftige Schießerei zwischen den Banditen und der Polizei. Zielinski wurde dabei durch vier Schüsse getötet, sein Bruder und zwei andere Banditen schwer verletzt. Die Banditen wollten gerade eine Namenstagfeier zu Ehren Zielinskis begehen. Zielinski hat im ganzen 11 Raubmorde verübt oder versucht. Ferner hat er in Warschau vor etwa zwei Monaten drei Arbeiter erschossen, die ursprünglich seiner Bande angehörten, sich dann aber von ihm losgesagt haben. Er warf ihnen Verrat vor und tötete sie aus dem Hinterhalt.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Teschen** (Cieszyn), 18. Oktober. Die im Jahre 1776 von der Kaiserin Maria-Theresia gegründete deutsche Schule feiert in diesem Jahr ihr 150jähriges Bestehen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltende Bewölkung mit strichweisen Regenfällen an.

Es welken alle Blätter . . .

Die Linden haben wohl den Anfang gemacht. Und jetzt kommen all' die anderen Bäume nach. Der Ahorn hat nur noch halb-grüne Blätter und die Pappeln und Weiden scheinen am widerstandsfähigsten zu sein. Sonst glüht jetzt alles auf in Gelb und Rot.

Gar viele Äste sind schon kahl. Der Wind fährt hindurch und beraubt die Bäume ihres letzten, bunten Schmuckes. Da liegen die Blätter auf den Wegen, werden vertreten oder vom Herbststurm bald hierhin, bald dorthin getrieben. Aber noch gibt es, wenn auch selten, und zwischen Regentagen, blanke Himmel und die Sonne zeigt sich in alter Pracht. Wärmen kann sie jedoch nicht mehr. Herbst.

Etwas wie Wehmut liegt über der Natur. Letzte sterbende Schönheit, flattert das Blatt zu Boden, und ein kahler Ast reckt sich, an Strenge und Härte gemahnend, empor.

Herb—st. Aber dieses „st" ist wie eine schelmische Verheißung, daß über einen Winter auch wieder ein Frühling und ein Sommer kommt.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** bei Brahemünde betrug heute, 9.30 Uhr, + 3,20 Meter, bei Thorn + 0,95 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen nach Bromberg im Laufe des gestrigen Tages drei Dampfer und zehn unbeladene Oderkähne; nach der Weichsel gingen ein Dampfer und sechs beladene Oderkähne.

§ **Mehr soziale Rücksicht.** In einer Zeit, wo die Kreditfrage besonders im Hinblick auf die Wertschwankungen unseres Złoty große Schwierigkeiten bietet, leidet gerade der kleine Handwerker unter verzögertem Eingang der Zahlungen. Das Publikum hat sich daran gewöhnt, entweder anschreiben zu lassen oder auf Mahnungen zu warten. Man findet es in der Ordnung, wenn seine Rechnungen nicht gleich bezahlt werden, und begründet das damit, daß es einem selber auch nicht anders geht, wenn man Geschäftsmann sei oder mit Kunden zu tun habe. — Wir wollen dabei doch nicht vergessen, daß gerade der Handwerker oder der Kleinunternehmer sich nicht auf Reserven stützen kann, wie es bei großen Betrieben der Fall ist. Von ihm wird durch die Fabrik meist kurzfristige Zahlung und nicht selten sogar in wertbeständiger Valuta verlangt; er aber kann lange warten. So fehlt es ihm an Betriebskapital und sein Betrieb leidet darunter. Glücklicherweise ist die Anschauung, daß der Handwerker seine Rechnungen erst zu Neujahr einreichen dürfe, schon überwunden. Zu einem reibungslosen wirtschaftlichen Verkehr gehört eine reibungslose Zahlungsbereitschaft, und wir können unsere Leser nur bitten, mit Rücksicht auf das Wohl des Ganzen die Lässigkeit im Begleichen von Rechnungen zu überwinden und nach alter guter Sitte pünktlich zu zahlen.

§ **Eine Feuerlöschprobe** mit dem Hand-Feuerlöschapparat „Clou" veranstaltete am Sonnabend die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft. Es wurden Löschproben an einem angezündeten Holzstoß sowie an brennendem Benzin gemacht, die die Vorteile des Apparates zeigten. Von den „Minimax"-Apparaten unterscheidet sich der „Clou" dadurch, daß er nicht Wasser, sondern ein kohlensäurehaltiges Pulver enthält.

§ **Rattenbekämpfung.** Die starke Vermehrung der Ratten in unserer Stadt macht die Durchführung einer allgemeinen, umfassenden Auslegung von Gift nötig (wie im vergangenen Jahre). Die städtische Polizeiverwaltung hat eine diesbezügliche Verordnung erlassen, kraft welcher alle Hausbesitzer bzw. Verwalter ohne Ausnahme im Gebiet der Stadt Bromberg und der Vororte zweimal innerhalb einer Woche, und zwar in zwei streng einzuhaltenden Terminen auf ihren Grundstücken Rattengift auszulegen verpflichtet sind. — Die Durchführung dieser Verordnung wird durch die Polizeiorgane streng überwacht werden.

§ **Selbstmord** durch Erschießen verübt hat der 17jährige Schüler der hiesigen Landwirtschaftsschule Xenon Cißzewicz, Wilhelmstraße 7a wohnhaft. Als Ursache des Selbstmordes nimmt man Schwierigkeiten in der Schule an.

ln. **Die übliche Verurteilung Jugendlicher.** Die achtzehnjährigen Arbeiter Vinzent Rogaszewski und Johann Kontowski aus Kasprowo, Kreis Bromberg, stahlen am 17. Juni d. J. aus der Wohnung eines Arbeiters den Betrag von 90 Złoty. Dieses Geld benutzten beide, um es augenblicklich zu vertrinken. Die Angeklagten sind geständig und werden zu je zwei Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

§ **Diebesgut.** Einer verdächtigen Person wurden folgende Gegenstände abgenommen: eine silberne Damenuhr, ein Stück Bernstein, ein Medaillon mit Brillanten und einem Rubin sowie 8 Meter Leinwand. Die Sachen scheinen von einem Diebstahl herzurühren. Geschädigte Personen werden gebeten, sich im Zimmer 36 der Kriminalpolizei zu melden.

§ **Wieder ein Hühnerdiebstahl** wurde heute nacht bei einem Robert Bartz, Burgstraße 29, verübt.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb, ein Vagabund und eine geisteskranke Person.

Vereine, Veranstaltungen rc.

Männerturnverein Bromberg. Die regelmäßigen Turnstunden aller Abteilungen werden nach der durch die Ausstellung in der Turnhalle veranlaßten kurzen Unterbrechung heute, Dienstag abend, wieder aufgenommen und finden wie bisher jeden Dienstag und Freitag statt. (12191

D. G. f. K. u. W. Montag, den 25. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Kammerkonzert im Stile des 18. Jahrhunderts, ausgeführt von Mitgliedern der Kammermusikvereinigung der Kapelle der Berliner Staatsoper. In den Konzerten des 18. Jahrhunderts war die Flöte, begleitet von Geige und Klavier, das herrschende Instrument. Dazu kam der große Koloraturgesang italienischer Prägung. Beides wird heute im Konzertsaal selten gehört. Am 25. Oktober soll diese jetzt fast verklungene Tonwelt uns wieder lebendig gemacht werden. (Eintrittskarten nur in der Buchhandlung E. Hecht Nachf.) (12213

* * *

* **Hohenwalden** (Sarbia), Kreis Wongrowitz, 18. Okt. Amtseinführung. Am letzten Sonntag, 17. d. M., wurde der an Stelle des nach Bartschin berufenen Pfarrers Duschek neugewählte Pfarrer Rößler feierlich im Gottesdienst in sein Amt eingeführt. Die Einführung vollzog der Ephorus des Kirchenkreises Superintendent Hildt aus Wongrowitz.

* **Margonin**, 18. Oktober. Die Tochter des Händlers Jona Zwikel, Hanna, hatte sich vor 20 Jahren, neunjährig, durch Verbrühen das Gesicht verunstaltet. Infolgedessen haben ihre zwei jüngeren Schwestern vor ihr geheiratet, und am Dienstag sollte auch die Hochzeit ihrer dritten, jüngsten, Schwester stattfinden, während sie selbst immer noch auf den Freier wartete. Dienstag nachmittag beging das verschmähte Mädchen Selbstmord durch Genuß von Essigessenz. In hoffnungslosem Zustande wurde sie ins Krankenhaus geschafft. Die Hochzeit der Schwester wurde aufgeschoben.

Kleine Rundschau.

* **Zwei deutsche Gelehrte zu Kommissions-Mitgliedern des Völkerbundes ernannt.** Professor Dr. Schilling, Abteilungsdirektor am Robert-Koch-Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, wurde zum Mitglied der Malaria-Kommission des Völkerbundes, Professor Dr. Freiherr v. Pirquet-Wien zum Mitglied der Sachverständigen-Kommission des Hygiene-Komitees für Säuglingsschutz ernannt.

* **Ein eigenartiges Verkehrshindernis.** In Bayern ist kürzlich ein eigenartiges Verkehrshindernis beobachtet worden. Auf einer Nebenbahnlinie, die zwischen ausgebreiteten Rübenfeldern hindurchführte, stieß der Zug plötzlich auf Milliarden von Raupen, die das ganze Gleis auf weite Entfernung hin bedeckten. Die von der Lokomotive zermanschten Raupen machten das Gleis so schlüpfrig, daß der Zug schließlich nicht mehr vorwärts konnte. Die Räder der Lokomotive drehten sich auf der Stelle. Die Passagiere, die sich anfänglich nicht erklären konnten, warum der Zug plötzlich auf freier Strecke halte, stiegen aus und sahen bald die Bescherung. Nach langem Hin und Her entschloß sich der Zugführer zu einem neuen Versuch. Er gab Konterdampf und fuhr eine längere Strecke zurück, dann wurden die Schienen, die von den schon zerdrückten und auch von den noch lebenden Raupen bedeckt waren, mit Sand bestreut; und darauf machte der Zug einen scharfen Anlauf und fuhr nun in den Brei hinein. Und es gelang, das Hindernis und die kritische Stelle zu überwinden. Ein solches Vorkommnis dürfte sich innerhalb Deutschlands noch nicht ereignet haben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Erna Pl. Sie werden etwa 60 Prozent des Kapitals zu zahlen haben. Die 3086 Mark hatten nur einen Wert von 2373,80 Zl. 60 Prozent davon machen aus 1424,28 Zl. Von dieser Summe brauchen Sie nur 5 Prozent Zinsen zu zahlen. Sie hätten also an Zinsen bis 31. Oktober 1926 noch rd. 77 Zl. zu zahlen. Sie brauchen nur in poln. Złoty zu zahlen.

O. M. 8197. 1. 15 Prozent Aufwertung = 454,50 Zl. Zinsen nur für die letzten vier Jahre, die anderen sind verjährt. Die Zinsen bis 1. 7. 24 von dem umgerechneten Kapital sind dem letzteren zuzuschlagen und können ebenso wie das Kapital vor dem 1. 1. 27 nicht verlangt werden. Vom 1. 7. 25 ab können Sie die Zinsen zu dem seinerzeit vereinbarten Zinssatz gemäß den Fälligkeitsterminen verlangen. Wenn Sie in Zukunft höhere Zinsen verlangen, ist eine Vereinbarung mit dem Schuldner nötig. 2. Sie können heute den vollen Wert des Dollarbetrages und auch die Dollarzinsen verlangen, und zwar, da höchstgesetzliche Zinsen vereinbart sind, für die erste Zeit 24 Prozent, neuerdings aber nur 18 Prozent. Im ersteren Falle also monatlich 3,85 Dollar, im zweiten Falle 2,89 Dollar.

O. H. Nr. 44. Sie werden etwa 60 Prozent = 8888,40 Zl. zu zahlen haben. Wenn eine Einigung zwischen den Parteien über einen eventuellen höheren Zinsfuß nicht erfolgt ist, gilt der alte Zinsfuß von 5 Prozent. Dasselbe gilt auch von der zweiten Hypothek.

Anfrager vom 11. 10. 26. 1. Wir sind der Ansicht, daß Sie den Brunnen für den Nachbar sperren können, da die ursprüngliche Genehmigung der Benutzung nur an die Person des früheren Besitzers geknüpft war. 2. Wenn Sie die überhängenden Äste in der Bearbeitung Ihres Grund und Bodens behindern, können Sie sie beseitigen. 3. Wenden Sie sich an das Reichspatentamt in Berlin.

v. G. In einem Prozeßverfahren um den Aufwertungsbetrag kann man den Platz wohl pfänden lassen. Es muß aber der Nachweis geführt werden, daß Gefahr im Verzuge ist. Zurzeit sind indessen Aufwertungsbeträge noch nicht fällig, ein entsprechender Antrag erscheint uns deshalb jetzt aussichtslos.

Wirtschaftliche Rundschau.

Mitteilungen der Bromberger Handelskammer.

Wie uns die hiesige Handelskammer mitteilt, hat das Handelsministerium verordnet, daß Manipulationsgebühren sofort für die gesamte Menge der von dem Antrag auf Ausfuhr betroffenen Waren zu entrichten sind. Im Falle einer teilweisen Entrichtung der Gebühren wird die Ausfuhrerlaubnis nur für die der entrichteten Teilsumme entsprechende Warenmenge erteilt, während die Erlaubnis für die restliche Warenmenge annulliert wird. Diese Verordnung wurde deshalb erlassen, weil einige Firmen sich um die Erlaubnis zur Ausfuhr von größeren Warenmengen bemühten, als nötig war, nur um die Erteilung von Erlaubnis an andere Firmen zu verhindern.

Ferner teilt die Handelskammer mit, daß das Finanzministerium die Zollämter informiert hat, die Listen der Reglementierwaaren in erweiterndem Sinne in Anwendung zu bringen. Das heißt, daß die Listen ungeachtet ihres Veröffentlichungsdatums verpflichtend und diejenigen Listen in Anwendung zu bringen sind, die die größeren Einschränkungen bei der Ausfuhr eines bestimmten Artikels mit sich bringen. Ein Beispiel hierfür sind Äpfel. In der vierten Liste (der späteren) figurieren nur verpackte Äpfel, in der zweiten Liste hingegen alle frischen Äpfel. Bei der Ausfuhr ist in diesem Falle nun die Auffassung maßgebend, daß die Ausfuhr aller Arten frischer Äpfel im Sinne der Liste 4 einer Reglementierung unterliegt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Oktober auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 18. Oktober. Danzig: Ueberweisung 56,96 bis 57,10, bar 57,13—57,27, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,38 46,62, Kattowitz 46,48—46.72, Posen 46,405—46,645, bar 46,335 bis 46,815, London: Ueberweisung 42,50, Neuyork: Ueberweisung 11,62, Bukarest: Ueberweisung 2050, Czernowitz: Ueberweisung 2000, Riga: Ueberweisung 67,00, Prag: Ueberweisung 372,25—378,25, bar 78,20—79,20, Budapest: bar 78,20—80,20.

Warschauer Börse vom 18. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,30, 25.36 — 25,24, Holland 361,00, 361.90 — 360,10, London 43,77½, 43,88 — 43.67, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 26,10, 26,06 — 25,94, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —.—, Schweiz 174,32½, 174,76 — 173,89, Stockholm —,—, Wien 127,30, 127,62 — 126,98, Italien 37,00, 37,09 — 36,91.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 18. Oktober. (Eig. Drahtb.) An der Warschauer offiziellen Börse lagen die Devisen Italien und Belgien heute schwächer. Der gesamte Umsatz ist gegen Freitag wieder etwas gestiegen. Er stellte sich über 400 000 Dollar. Im privaten Geldverkehr zahlte man für den Dollar 9,05, für den Goldrubel anfangs 4,83, später 4,82. Die Umsätze waren gering. Die staatlichen Anleihen wiesen im allgemeinen eine erhaltende Tendenz auf. Pfandbriefe lagen uneinheitlich, die Obligationen der Stadt Warschau etwas fester, Aktien anfangs fest, später schwächten sie sich ab. Es traten Kursrückgänge ein.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 18. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,99 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 56,95 Gd., 57,10 Br. — Noten: London 24,99½ Gd., Neuyork 5,1585—5,1715 Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57.13 Gd., 57,27 Br.

Züricher Börse vom 18. Oktober. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17½, London 25,11½, Paris 14,88¾, Wien 73,05, Prag 15,32, Italien 21,17½, Belgien 14,49¼, Budapest 72.45, Helsingfors 13,03½, Sofia 3,74½, Holland 207,00, Oslo 124,30, Kopenhagen 137,70, Stockholm 138,40, Spanien 78,12½, Buenos Aires 211, Tokio —,—, Bukarest 2,79, Athen 6,27½, Berlin 123,17½, Belgrad 9,14½, Konstantinopel 2,68¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,97 Zl., do. kl. Scheine 8,96 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,67 Zl., 100 franz. Franken 25,80 Zl., 100 Schweizer Franken 173,75 Zl., 100 deutsche Mark 213,80 Zl., Danziger Gulden 173,27 Zl., österr. Schilling 126,70 Zl., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 18. Oktober Geld	In Reichsmark 18. Oktober Brief	In Reichsmark 16. Oktober Geld	In Reichsmark 16. Oktober Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.709	1.713	1.707	1.711
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.206	4.196	4.206
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.047	2.051	2.041	2.045
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.17	2.18	2.167	2.177
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.355	20.405	20.36	20.41
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2055	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.558	0.560	0.552	0.554
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.205	4.215	4.1[illegible]5	4.205
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	167.81	168.23	167.78	168.20
10%	Athen	5.24	5.26	5.09	5.11
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.69	11.73	11.77	11.81
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.39	81.59	81.38	81.58
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.548	10.588	10.548	10.588
7%	Italien . . 100 Lira	17.23	17.27	17.26	17.30
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.417	7.437	7.417	7.437
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.69	111.97	111.66	111.97
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.475	21.525	21.575	21.625
5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	101.05	101.31	100.67	100.93
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	12.422	12.125	12.08	12.12
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.085	12.462	12.422	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.05	81.25	81.05	81.25
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.03	3.04	3.034	3.044
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.14	63.30	63.27	63.53
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.16	112.44	112.14	112.42
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.18	59.32	59.19	59.33
6%	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.895	5.872	5.892
10%	Warschau . . 100 Zl.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 18. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 55.00. 4proz. Poz. obl. prow. m. poln. St. 55,00. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 17,00—17,25—17,00. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,80—6,90—6,75. 5proz. Poż. konwers. 0,48. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 1.—11. Em. 6,10. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,30. Cukr. Zduny 1. bis 3. Em. 30,00. Goplana 1.—3. Em. 13,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,00. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 20,00. Unja 1. bis 3. Em. 7,00. Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Oktober. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 42,15—45,15, Roggen 33,75—34,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 66,50—69,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 50,90, do. (65% inkl. Säcke) 52,40. Gerste 26,00—29,00, Braugerste prima 32,00—36.50, Hafer 26,00—27,50, Viktoriaerbsen 70,00—85,00, Felderbsen 49,00—56,00, Rübsen 64,00—67,00, Senf 62,00—82,00, Weizenkleie 22,00, Roggenkleie 20,25—21,25, Eßkartoffeln 8,10—8,50, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,10—6,30. — Tendenz: ruhig. — Bemerkung: Viktoriaerbsen und Speisekartoffeln in feinsten Sorten über Notiz.

Ölfutter. Bromberg, 18. Oktober. Es werden für 100 Kg. franko Lager Bromberg bei Teilverkäufen gezahlt: Leinkuchen 52, Rapskuchen 40, Sonnenblumenkuchen 38. Preise bei Waggonladungen etwa 6 Prozent niedriger. Tendenz: ruhig.

Leder. Bromberg, 16. Oktober. Großhandelspreise für Leder loko Lager in Bromberg. Chrom-Boxkalf-Oberleder 1. Gattung der Fuß 2,60 Zl., 2. Gattung 2,40; Sohlenleder 1. Gattung das Kg. 9,50, 2. Gattung 8,80; Lackleder „Freudenberg" der Fuß 65 Cent; „Sterling" der Fuß 85 Cent; inländisches Lackleder der Fuß 48 Cent; Kalb-Möbelleder der Fuß 2,50; Chevreau 1. Gattung der Fuß 3 Zl. Tendenz: fester.

Leder. Dirschau, 18. Oktober. Rohleder aus erster Hand bei Barzahlung: Rindleder das Kg. 1,90, gesalzenes Schafleder 1,80, getrocknetes 3,80; Pferdeleder das Stück 23 Zl., Kalbleder 9, Ziegenleder 5 Zl. das Stück. Tendenz: fest.

Hopfen. Lemberg, 18. Oktober. Die Lage auf dem Hopfenmarkt ist unverändert. Der Hopfenankauf durch ausländische Exporteure hält weiterhin an. Es preiste Lubliner Hopfen 1. Gattung 50 Kg. 110 Dollar, Wolhynischer Hopfen 1. Gattung 90 Dollar. Für Brauereien kostete der Hopfen 1. Gattung 50 Kg. 135 Dollar, 2. Gattung 110—125 Dollar. Tendenz: fest.

Berliner Produktenbericht vom 18. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 262—265, Oktober 283—284, Dezember 286,00—287,50, März 291,00 Mai 292,50—294. Roggen märk. 219—224,00, Oktober 237,00, Dezember 237—237,50, März 244,00—246,00, Mai 248—249. — Gerste: Sommergerste 220—226, Futter- u. Wintergerste 180—190. Hafer märk. 175—191, Oktober 192,00, Dez. —,—. Mais loko Berlin —,—. Weizenmehl fr. Berlin 35,75—38,25. Roggenmehl fr. Berlin 31,50—32,75, Weizenkleie fr. Berlin 10,25—10,50. Roggenkleie franko 10,50. Raps —,—. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 51,00—58,00, kleine Speiseerbsen 35,00—38,00, Futtererbsen 21—24. Peluschken —,—. Ackerbohnen 21—22,50. Wicken —,—. Seradella —,—. Rapskuchen 14,80—15.00. Leinkuchen 19,50—19,60. Trockenschnitzel 9,00 bis 9,20. Sojaschrot 18,80—19,00. Kartoffelflocken 23,00—23,50. — Tendenz für Weizen steigend, Roggen steigend, Gerste fest, Hafer fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 18. Oktober. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 69,50, Remalted Plattenzink 61,00, Originalh.-Aluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 215, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 350—360, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 74,25—75,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 18. Oktober in Krakau + 1,98 (2,00), Zawichost + 1,39 (1,43), Warschau + 1,38 (1,27), Płock + 1,00 (0,95), Thorn + 0,96 (0,93), Fordon + 1,03 (1,01), Culm + 0,85 (0,82), Graudenz + 1,21 (1,19), Kurzebrak + 1,49 (1,49), Montau + 0.81 (0,76), Piekel + 0,76 (0,71), Dirschau + 0,50 (0,44), Einlage + 2,40 (2,28), Schiewenhorst 2,70 (2,64) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, 21. Oktober.

Berlin (504). 12.30 Uhr mittags: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4 Uhr nachm.: Onkel Doktor als Märchenerzähler. 4.30 Uhr nachm.: Rezitationen: 1. Auch ein Roman. 2. Die Fräule, beide von Hermine Villinger, gelesen von Karl Elzer. 5—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner. 6.30 Uhr nachm.: Geh. Bergrat Prof. Dr. A. Stavenhagen, Rektor der Technischen Hochschule: „Die Kohle, unser schwarzer Diamant." 7.30 Uhr nachm.: Georg Brost, Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Angestellten-Gewerkschaften: „Wirtschaftsdiktatur — Wirtschaftsdemokratie." 8 Uhr nachm.: Sendespiele: „Schwarzwaldmädel". Operette in drei Teilen von August Neidhart. Musik von Leo Jessel. Dirigent: Der Komponist. Leitung: Cornelius Bronsgeest. 10.30 bis 12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanz-Orchester Etté).

Münster (410). 8.45: Beethoven-Feier.

Frankfurt (470). 8.15: Schuhmann-Brahms-Zyklus.

München (487). 7.45: Bayerischer Dialektabend.

Dresden (294). 7.30: „Der Zigeunerbaron", Operette von Johann Strauß.

Breslau (418). 8.15: Mozart-Abend.

Hamburg (392,5). 8.15: „Das Puppenmädel", Singspiel.

Wien (531 und 582,5). 8.05: Balladen-Abend.

Prag (495,8). 8.00: Konzert.

Bern (435). 8.30: Orchesterkonzert.

Daventry (1600). 11.30: Tanzmusik der Savoy-Bands.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 201.

Als Vermählte grüßen:

Willy Jahr
Hildegard Jahr
geb. Steinborn.

Bydgoszcz, den 18. Oktober 1926. 7273

Empfehle mich zur Ausführung von

Schirm-reparaturen

Auch kaufe nichtreparaturfähige **Schirme** (Stöcke).

Joseph Haagen,
Sniadeckich 47. 7262

Schaupflügen

des modernsten u. rationellsten **Pflugmotors**

Großbulldog 22 PS

der Heinrich Lanz, Aktiengesellschaft Mannheim

findet auf Veranlassung des Verbandes der Zuckerrübenbauer Großpolens und Pommerellens an folgenden Terminen statt: 12204

am 22. 10. in Herrschaft Ostrowo (Kujawien)
Bahnstation Janikowo, Bahnlinie Poznań — Inowrocław,

am 29. 10. in Herrschaft Łysomice, Bahnstation am Ort, **bei Toruń.**

Die Gen.-Vertretung des **Lanz-Wolf-Konzerns, Fa.**

Nitsche & Co., Maschinenfabrik Poznań

Telephon 6043/44 — ul. Kolejowa 1-3 — Telephon 6043/44.

stellt diesen Motor zur Verfügung, u. Fachingenieure werden zwecks Auskunfterteilung dort anwesend sein.

Veterinär-polizeiliche Verordnung.

Angesichts der immer mehr um sich greifende Rattenplage (Ratten als Verbreiter ansteckender Krankheiten) verordne ich auf Grund des § 20 des Gesetzes vom 30. 6. 1900 (Deutsche Gesetzsammlung. S. 306) und des § 12 des Gesetzes über Bekämpfung ansteckender Krankheiten v. 28. 8. 1905 (Gesetzsammlung S. 373) im Interesse der öffentlichen Gesundheit für den Bezirk der Stadt Bydgoszcz einschließlich der Vororte eine allgemeine Bekämpfung der Rattenplage nach folgendem Plane: 12184

§ 1. Alle Hausbesitzer, Verwalter und Pächter auf dem Territorium der Stadt Bydgoszcz sind verpflichtet, auf ihren Grundstücken Rattengift auszulegen und zwar unwiderruflich **am 20. November 1926,** abends und **am 27. November 1926,** abends an den hierfür am geeignetsten erscheinenden Stellen und in der ihnen durch die Apotheker bezw. Drogisten beim Einkauf des Giftes angegebenen Weise. Giftscheine zum Ankauf von Giften in den Apotheken und Drogerien, als auch die Bescheinigung, die den kontrollierenden Beamten vorgezeigt werden müssen als Beweis, daß das Gift ausgelegt worden ist, werden in den zuständigen Polizeikommissariaten während der Dienststunden gegen 50 gr Administrationsgebühr ausgegeben.

§ 2. Um das Vergiften von Haustieren, wie Geflügel, Hunde, Katzen usw. zu verhüten, sind vor der Auslegung des Giftes sämtliche Mieter des betreffenden Grundstückes zu benachrichtigen, um ihnen dadurch die Möglichkeit des Einschließens der Tiere für diese Zeit zu geben.

§ 3. Die vorstehende Verordnung ist eine allgemeine, d. h. sie verpflichtet alle Besitzer, Verwalter und Pächter der im Bezirke der Stadt Bydgoszcz (mit Vororten) gelegenen Grundstücke ohne vorherige besondere schriftliche Aufforderung.

Die im § 1 bezeichneten Termine müssen **streng eingehalten** werden. Die Polizeifunktionäre pp. haben Weisung, seinerzeit eine strenge Kontrolle dahingehend durchzuführen, ob in allen Grundstücken an den beiden bezeichneten Terminen Gift ausgelegt worden ist.

§ 4. Nichtbeachtung obiger Verordnung wird auf Grund des § 36 des obig angeführten Gesetzes vom 28. 8. 1905 mit einer Geldbuße bis zu 150 zł od. entsprechendem Arrest bestraft.

Bydgoszcz, den 13. Oktober 1926.

Städtische Polizei-Verwaltung.
(—) Hańczewski, Stadtrat.

Kirchliche Woche.

Vom 1. bis 4. November findet in **Bromberg** die diesjährige **Kirchliche Woche** statt. Mit Rücksicht auf ihre große Bedeutung für unsere Gesamtkirche bitten wir alle diejenigen Gemeindeglieder, welche dazu in der Lage sind, freundlichst einen oder mehrere Gäste aufzunehmen und das dem Unterzeichneten möglichst umgehend mitteilen zu wollen.

Hebr. 13, 2.

Der Evangelische Gemeinde-Kirchenrat.
Aßmann. 12192

Die beste Milchentrahmung
erzielen Sie mit 9892
Krupp-Separatoren.
Vertreter: Neumann & Knitter, Bydgoszcz.

Kalk — Portland-Zement — Düngekalk — Dachpappe — Teer — Dachsteine — Fliesen — Schamottesteine — Drainröhren — Zementröhren — Kohlen — Koks 10724

Gebr. Schlieper, Gdańska 99

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Aktienkapital 4 Millionen Goldmark

Zweigniederlassung Schneidemühl
mit Wechselstube auf dem Bahnhof Schneidemühl

empfiehlt sich
zur Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
insbesondere
zur Umwechselung ausländischer Geldsorten
Polennoten, Dollarnoten usw.
Annahme von
Spareinlagen zu höchsten Zinssätzen.
Postscheck-Konto Berlin 64 661. 12209

Kinder-Betten
preiswert in größter Auswahl.
F. Kreski, Bydgoszcz, Gdańska 7. 3444

Sauerstoff
Wasserstoff
Acetylengas

— Hohe Reinheit —

in Eigen- und Leihflaschen sofort ab Lager lieferbar.

The International Shipbuilding and Engineering Co. Ltd.
(Danziger Werft und Eisenbahnwerkstätten A.-G.)
DANZIG. 10356

Zuckerrüben

im Umtausch für prima Rübenkreude

nehmen an 12127

C. F. Müller & Sohn
Boguszewo, pow. Grudziądz.

Wo wird ein Kursus im **Wäschenähen** gewünscht? Offert. unt. **W. 7282** an d. Gst. d. Z.

Puppenreparatur u. sämtliche Ersatzteile zu haben. 12185
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.

Tüchtige Schneiderin zugezog., **sucht Kundschaft. Krakowska 7,** 1. Etage rechts. 7243

Wo kauft man billigst einen Damen-Filz- oder Samthut? 11112
Nur Gdańska Nr. 40 bei Guttmeyer.

Wer hat die schicksten Hutformen?
W. Guttmeyer,
Gdańska 40.

Schneiderin näht in u. auß. d. H. gut u. bill. Gdańska 27, Hf. r. l. 7265

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole
Spezialatelier f. Kinderaufnahmen
Erstklassige Arbeit! Kleine Preise! 1186
Aufnahmen nach außerhalb auf vorher. Bestellung.

Kino Kristal

Heute, Dienstag, Premiere!
Die beliebte temperamentvolle
Priscilla Dean
in ihrer neuesten Darbietung
Der rote Reiter
Sensations-Drama aus dem Leben der Apachen in 7 spannenden Akten.
Außerdem:
Kaufen Sie dieses
Lustspiel-Groteske in 2 Akten mit Monty Bautes. 12218
Aus aller Welt.

Beginn 6.45, 8.45 — *Beginn 6.45, 8.45*

Restaurant Civilkasino
Oek.: Gustav Rollauer
Gdańska 160a
Tel. 437. 12215

Anerkannt
gutbürgerl. Mittagstisch
Reichhaltige Abendkarte

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 21. 10. 26 r. o godz. 11-tej będę sprzedawał przy **ul. Sniadeckich 19** w podwórzu firmy Rawa najwięcej dającemu za gotówkę:

1 nowe ubranie smoking
na średnią figurę.
1 maszynę do pisania
(Klein Adler).

Malak, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am 21. 10. 26, vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Hofe der Firma Rawa, ul. Sniadeckich 19 an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen: 1 neuen Anzug (Smoking für mittl. Figur), 1 Schreibmaschine (Klein Adler).

Optantentausch.
Junggeselle, der für Deutschland optiert hat, würde mit Gegenoptanten tauschen. Off. erbitte unter **N. 12216** an die Geschäftsst. d. Z.

Empfehle wie alljährlich meine **neu renovierte**
Räucherei
sowie sämtl. **Därme.**
Pająkowski,
Jagiellońska 36 a. 7203

Glas. Tonkrippen
Fliesen für Ställe, Trottoire und Küchen
Schornstein-Aufsätze, Zement-Röhren.
Gebr. Schlieper,
Gdańska Nr. 99.
Tel. 306. 12120 Tel. 361.

Empfehle alle Sorten
Därme.
Schulz, Dworcowa 18d
11383 Telef. 282.

Topfpflanzen!
Blühende sow. immergrüne **Topfpflanzen** für Blumentische u. Zimm. in größter Ausw. empf. **R. Haedeke,** Gärtnereibesitzer, **Chełmża** (Culmsee), pow. Toruń. 12107

Ich muß eine
Pachtgärtnerei
räumen und verkaufe daher sehr, sehr billig:
Erdbeerpflanzen, großes Sortiment v. peren. Staudengewächsen, Topfpflanz., Coniferen,
später ab **Mitte Oktober**
Baumschul-Artikel
11011 als:
Obstbäume, Frucht u. Beerensträucher, Blütensträucher, Hecken-, Schling- u. Kletterpflanzen
alles in größter Auswahl und Sorten.
Gärtner und Gartenliebhaber bitte ich schon jetzt um den Besuch meiner Gärtnerei.
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Św. Trójcy 15, Fernruf 48.

Mittwoch, d. 20. Oktober
Wurst-Essen
(eigenes Fabrikat).
Tägl. Flaki u. Eisbein mit Sauerkohl.
Ed. Beidatsch. 7..

Kanarienvogel entflogen.
Abzugeb. bei **Pophal,** Sniadeckich 22. 7261

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, den 21. Oktober 1926
abends 7 Uhr
zu ermäßigten Preisen:
Don Carlos
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller
Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Donnerstag v. 11-1 Uhr und ab 6 Uhr an der Theaterkasse.
12220 **Die Leitung.**

Achtung!
Gewaschene Plättwäsche wird sauber, gut und billig geplättet:
Oberhemd, halbst. 50 gr, **Oberhemd,** weich 40 gr, **Stehkragen** 10 gr, **Umlegekragen** 15 gr, **Chemisett** 15 gr. **Paar Manschetten** 15 gr. 7280
Sniadeckich 15/16,
nur 2 Tr., Vorderhaus.

Tilsiter
viertelfett Käse
hat größeres Quantum abzugeben 12158
Molkerei
Stary-Jasinice, pocz. Sierock, pow. Swiecie.

Ziegenböcke 7271
z. Decken **Rycerska 8.**

Hasen

kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen

ZIÓŁKOWSKI, Bydgoszcz, Kościelna 11
Wildexport 1829
Telefon: 1095 — 224 — 1695.

Deutsches Haus
Tel. 1171.
Mittwoch, den 20. d. Mts.
findet
das erste große Schlachtfest
statt. 12194
Unterhaltungs- u. Tanzmusik
im Saal Gesangsvorträge.

Młodzianowskis Abschied von Warschau.

Eine Rede des Innenministers Skladkowski.

Warschau, 18. Oktober. (PAT.) Am 15. d. M. wurde der ehemalige Innenminister Młodzianowski, der zur Übernahme des Postens eines Wojewoden von Pommerellen Warschau verläßt, durch eine Rede des Innenministers Skladkowski verabschiedet, der u. a. folgendes ausführte:

„In unserer Verwaltung tobt der Kampf zweier Richtungen, zweier Weltanschauungen. Es ist schwer, den einzelnen Richtungen eine Bezeichnung zu geben, eine Bezeichnung, die strikte die Grundsätze einer jeden dieser Richtungen widerspiegeln könnte. Die eine Richtung würde ich

eine Richtung der Pessimisten

nennen. Dies sind vorwiegend alte routinierte Beamte der Teilungsmächte, die Kodexe, Gesetze und Rechte vorsorglich hüteten, welche uns als Erbe von diesen Staaten überkommen sind. Dank der Kenntnis dieser Bestimmungen und Gesetze, die oft den Interessen der Bevölkerung des polnischen Staates zuwiderlaufen, dank der schematischen Regierungsmethoden vom grünen Tisch aus nehmen die Vertreter dieser Richtung nach meiner Meinung zu Unrecht die Bezeichnung „Fachleute“ für sich in Anspruch. Das Leben des erlösten Polen schreitet vorwärts. Jeder Tag bringt neue Bedürfnisse, Absichten und Aktionen, die ihren Widerhall in der Verwaltungsarbeit finden müssen, sofern diese der Regulator des Staatslebens und der Nöte der Bevölkerung sein soll. Leider haben viele dieser Fragen des unabhängigen Lebens keinen Fürsprecher in Gesetzen, Bestimmungen und Formularen der Teilungsmächte, und dieser Mangel konnte mit Rücksicht auf die kurze Zeit durch die polnische Gesetzgebung nicht beseitigt werden. Hieraus ergibt sich der Widerwille routinierter Männer, den Lauf des Lebens aktiv zu verfolgen. Hieraus ergibt sich aber auch die Geneigtheit, das Leben selbst zu hemmen, wenn man nur mit bekannten umgearbeiteten „fachmännischen“ Sachen aufwarten kann.

Aber das Leben rächt sich an denen, die ihm einen Maulkorb vorlegen wollen.

Das Leben reißt sich aus den Paragraphen,

den Formeln und den Bestimmungen heraus, die doch einst so hervorragend durchdacht wurden. Die Bevölkerung schmäht die Bürokratie, trotzdem die Akten einer jeden Sache hervorragend in Ordnung sind. Hieraus ergibt sich oft ein Mißklang zwischen der Bevölkerung und der Verwaltung, der bei den alten routinierten Beamten das Gefühl der Machtlosigkeit, der Erbitterung und des Pessimismus hervorruft. In dieser Atmosphäre entsteht die schwere Arbeit der Erledigung von Papierfetzen und Akten, aber nicht die Befriedigung und Erledigung der Bedürfnisse der Bevölkerung. Die Pessimisten wissen nicht, daß zur Durchführung einer jeden Sache vor allem der Glaube und die Freude am Schaffen notwendig sind, d. h. der große Optimismus, daß durch die Arbeit und die Mühe das Wohl der Bevölkerung und des Staates entspringt. Dieser Zustand hat eine Reaktion in dem gesunden Organismus unseres Volkes notwendig gemacht, und hier beginnt der Kampf.

In der Verwaltung ist eine neue Richtung in die Erscheinung getreten,

die Richtung des Optimismus,

die Richtung der Freude an der Bildung eines neuen Lebens, das parallel mit den Bedürfnissen der Bevölkerung und des Staates verläuft. Diese neue Richtung erfordert von den Beamten eine hervorragende Initiative, die Erledigung von Sachen lebendiger Interessenten und nicht toter Papiere, die unverzügliche Anpassung an jede Situation ohne Rücksicht darauf, ob diese zum ersten oder zum zehnten Mal in der Dienstkarriere des betreffenden Beamten vorkommt.

Der Kampf tobt.

Der Kampf nicht zwischen Persönlichkeiten, sondern zwischen den Weltanschauungen und den Denkungsarten. Die Anhänger dieser beiden Richtungen prallen hart aufeinander. Siegen wird der Glaube und das Leben. Niederzuringen ist der Pessimismus, abzulegen das Joch toter Papiere. Um diesen Sieg zu erringen, auf den die ganze Gemeinschaft wartet, sind keine Opfer zu groß, kein Kampf rücksichtslos genug.

In diesem Kampfe haben Sie, Herr Minister, eine hervorragende Stelle eingenommen. Auf dem Gebiet der Verwaltung, dieser lebendigen Verwaltung, die sich auf die wirklichen Bedürfnisse der Bevölkerung stützt, haben Sie sich ein Ruhmesblatt erworben. Dieses Blatt ist so rühmlich, daß Ihnen sogar die Gegner keine tatsächlichen Dinge vorwerfen können; denn kann man das einen Vorwurf nennen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, Sie mit einem ausnahmsweisen Gefühl für die Linie und die Farben seiner Schöpfung zu bedenken, daß es ihm gefallen, Ihnen die Seele eines Künstlers zu geben. (Bevor Herr Młodzianowski Wojewode, Innenminister, General wurde, war er Maler. D. R.) Ihre Gegner schweigen von Ihren kriegerischen Verdiensten, von dem ein Jahr währenden Aufenthalt im Interniertenlager, von der Leitung und Verwaltung der Fähnrichsschule, die hunderte hervorragender Offiziere in dem kritischen Moment der Kämpfe um die Existenz Polens hervorgebracht hat. Ihre Gegner schweigen von Ihren Verwaltungsarbeiten in der im Felde in den schwersten Tagen des Juli und August 1920 kämpfenden Armee. Sie schweigen von Ihrer Rolle bei der Organisierung der polnischen Polizei, schweigen auch von Ihrer Tätigkeit als Wojewode (in d. Ostgebieten. D. R.), dafür attackieren sie einseitig Ihre Tätigkeit als Minister, die nur die Beseitigung der morschen Überbleibsel von bürokratischen Gewohnheiten in unserer Verwaltung zum Ziele hatte. In diesem Augenblick habe ich die Ehre, Sie als

Wojewoden von Pommerellen

zu verabschieden. Ich bin überzeugt, daß die Anfänge Ihrer Arbeit nicht leicht sein werden, doch ich glaube an den Triumph der Wahrheit und der Gerechtigkeit. **Die Bevölkerung der Ihnen anvertrauten pommerellischen Wojewodschaft zeichnet sich durch Tüchtigkeit, Disziplin und durch das Gefühl der Lebenswahrheit aus**, durch Vorzüge, die sich in den langen Kämpfen um die Existenz herausgebildet haben. Ich zweifle nicht daran, Herr Minister, daß Ihr Rechtsempfinden, Ihre Arbeit und die Unbeugsamkeit Ihres Charakters Ihnen die Achtung der pommerellischen Bewohner vermitteln, Ihnen die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung zum Ruhme unseres lebendigen großen und unteilbaren Vaterlandes möglich machen wird.

Pommerellen.

19. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Weichselwasser** ist etwas gefallen. Die Buhnen unterhalb des Schloßberges sind seitens der Strombauverwaltung ausgebessert, mit Erde bekarrt und gepflastert; sie ragen aus dem Wasser hervor. Am Sonnabend war starker Schiffsverkehr. Ein Dampfer kam mit einem Schlepp stromab. Er lud oberhalb der Badeanstalt Mehl von der Adlermühle und Eisenwaren von den Herzfeld-Viktorius-Werken. Abends lagen zwei Dampfer unterhalb der Trinkemündung. Ein Dampfer kam abends mit einem langen Schleppzug stromauf. Im Schulzschen Hafen lagen die Dampfer „Courier‘ und „Siegfried“. *

e **Kohlenmangel** macht sich hier wie in anderen Städten bemerkbar. Die Händler werden nicht ausreichend beliefert. Anscheinend fehlt es an Wagen. Der Preis ist deshalb außerordentlich hoch. *

e **Triebwagenverkehr.** Der neuerdings auf dem hiesigen Bahnhof stationierte Triebwagen verkehrt auch über Kornatowo—Culm nach Unislaw. *

d **Die Nachfrage nach den Fleischabfällen** von den Schlachtungen für den Export nach England hat so nachgelassen, daß durch Plakate auf den Märkten zum Kauf eingeladen wird. Man hat gefunden, daß trotz der scheinbar niedrigen Preise durchaus nicht günstig gekauft wird. *

—* **Aus dem Landkreise Graudenz**, 18. Oktober. Am vergangenen Sonnabend in den Morgenstunden brannte das gesamte Besitztum des Landwirts Schygol in Neudorf (Nowawieś) ab. Da die Gebäude mit Stroh gedeckt waren und ein großer Sturm herrschte, konnte sogar das Vieh nicht gerettet werden. Der Schaden ist sehr groß, da fast nichts versichert war.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der Besuch des **Rheinischen Winzerfestes** der Deutschen Bühne wird dadurch besonders erleichtert, daß keine besonderen Kostüme vorgeschrieben sind; es können Dirndl-, Bauern-, Touristen- und Sommerkleidung benutzt werden, nur Frack und Smoking sind verpönt. Auch bei dem Preis der Eintrittskarten ist die Festleitung nach Möglichkeit entgegengekommen; alle Unkosten, wie Garderobe, die bei diesen Festen mit mindestens einem Zloty bezahlt wird, die Steuer usw. sind in dem Preise mit einbegriffen, außerdem werden bei Familien die 2., 3. und 4. Karte zum bedeutend ermäßigten Preise abgegeben. Um eine Überfüllung zu vermeiden, werden Eintrittskarten nur gegen Einladung abgegeben. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (11388 *

Thorn (Toruń).

** **Die Bevölkerungszahl** hat am vergangenen Monat durch Zuzug um 210 und durch Geburten um 101 Personen zugenommen. Fortgezogen sind 590 und gestorben 91 Personen, so daß Thorn jetzt 47 567 Einwohner zählt. **

** **Auf Anordnung des Staatsanwalts** wurden bei hiesigen Zeitungshändlern am 14. d. M. 51 Exemplare des „Kurjer Swiatowy“ beschlagnahmt. **

* **Seltene Feier.** In dem geschmückten Bethause der Mennonitengemeinde Nieszawska (Gr. Nessau) feierte am 16. d. M. das Ehepaar Rentier Jakob Goertz und Frau Maria geb. Bartel das Fest der diamantenen Hochzeit (60jähriges Ehejubiläum). Beide Eheleute, die im 86. Lebensjahre stehen, erfreuen sich voller körperlicher und geistiger Frische, so daß Herr G. heute noch seiner Gemeinde als Vorsänger dient, zu welchem Amt er bereits 1870 berufen worden ist. Den Festgottesdienst hielt der Älteste J. Bartel der Nachbargemeinde Schönsee in der Culmer Niederung. Das Jubelpaar schaut auf acht Kinder, von denen sieben noch am Leben sind, ferner auf 23 Enkelkinder und drei Urenkel. Die Sängerrunde des Dorfes unter Leitung ihres Dirigenten, Lehrer Prohl, verschönte durch mehrstimmige Gesänge die Feier. **

** **Ein trauriger Unglücksfall** ereignete sich am vergangenen Donnerstag an der Weichsel. Die beiden Arbeiter Paczkowski und Eliński wollten die beim Verladen ins Wasser gefallenen Kohlenstücke von einem Boot aus bergen. Bei dem großen Sturm schlug das Boot um und beide fielen ins Wasser. Paczkowski konnte gerettet werden, Eliński aber wurde durch den Strom fortgerissen und ertrank. Alle Nachforschungen nach der Leiche waren bisher vergeblich. E. hinterläßt Frau und drei kleine Kinder. **

** **Tabakschmuggel.** Einer 23jährigen Arbeiterin aus Włocławek (Kongreßpolen) wurden auf dem Hauptbahnhof 25 Pfund deutschen Tabaks beschlagnahmt, welchen sie, da sie selber nicht in Danzig war, von heimlichen Schmugglern dieses „Edelkrautes“ zum Weiterverkauf erhalten hatte. **

** **Diebstähle.** Dem Landwirt Jakob Steinke in Rentschkau (Rzączkowo) wurde ein fettes Schwein aus dem Stalle gestohlen. — Dem Hausbesitzer K. R. in der Kirchhofstraße (Jerzego) wurde vom Hofe eine Pumpe (!) gestohlen. Der Dieb konnte ermittelt werden. **

—dt **Culmsee** (Chełmża), 18. Oktober. Eine gerechte Strafe erhielt der „Schrecken der Umgegend“, der 19jährige Gewohnheitseinbrecher Bernard Kasprowicz. Er hatte insgesamt 17 Einbrüche verübt und erhielt 3½ Jahre Zuchthaus. — Ein Kirchenraub wurde in der

hiesigen Kathedrale ausgeführt. Nach einer Abendandacht hatten sich die Räuber in der Kirche einschließen lassen und sprengten hierauf die Opferkästen. Zum Glück waren diese tags zuvor geleert worden. Hierauf brachen sie die Goldstrahlen oberhalb des Tabernakels ab, sahen aber, daß sie aus Messing waren und ließen sie liegen. Hierauf schnitten die Räuber die Glockenstränge ab und ließen sich hiermit durch das Fenster ins Freie. Bisher konnten die Diebe nicht ermittelt werden.

* **Neustadt** (Wejherowo), 18. Oktober. Am Sonntag, den 17. Oktober, begann im Saale des Hotels Szczepański, da die Räume der deutschen Privatschule nicht ausreichen, mit einem Konzert und einer Vorlesung das Wintersemester 1926/27 der deutschen Volkshochschule in Neustadt (Wejherowo). In Vertretung des Geschäftsführers der Volkshochschule, Rektors Burczyk, begrüßte der Fabrikdirektor Schramm die Hörer. Dann folgte ein Konzert des Zoppoter Baritonisten Greffin, der unter vielem Beifall Lieder von Beethoven und Brahms vortrug. Hieran schloß sich ein Vortrag des Studienrats Dr. Schmidtke-Zoppot über das Thema „Pflanzengeographische Grundtypen des norddeutschen Flachlandes". Die gehaltvollen und klaren Ausführungen des Dozenten wurden durch Lichtbilder veranschaulicht. Eine Danksagung an die Zoppoter Gäste schloß den Vortragsabend. Das Interesse der polnischen Behörde an dieser kulturellen Veranstaltung hatte sich durch Teilnahme von Polizei bekundet.

* **Rogówko,** (Kreis Thorn), 18. Oktober. In dem Garten des Besitzers Gohritz kam ein weißer Fliederstrauch mit mehreren Dolden zur Blüte. — Auf das respektable Gewicht von 630 Pfund hat Herr Besitzer Franz in Nessau ein Schwein herangemästet.

h. **Strasburg** (Brodnica), 17. Oktober. Zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen sind der Wahlkommission nicht weniger als neun Kandidatenlisten zugegangen. Auch die Deutschen haben ihre eigene Liste aufgestellt. Sie hat die Nummer 8 erhalten. Verzeichnet sind darauf die Kandidaten Zwirner, Neumann und Burza. — Ein fürchterliches Gewitter zog am Donnerstag in den Abendstunden über unsere Stadt; begleitet war es von einem kräftigen Regengusse. — Eine Einbrecherbande brach hier in der Nacht zum Freitag auf drei Stellen ein. Zuerst besuchten die Diebe den Richter Wojdyło an der Drewenzstraße (ul. nad Drzęcą). W. kam von auswärts heim und überraschte einen Dieb in der Wohnung. Diesem gelang es aber, durch ein Fenster zu fliehen, wobei er verschiedene Sachen mitnahm. Einen Teil seiner Beute ließ er im zusammengepackten Zustande liegen. — Dem Pächter des Postgutes (Pocztówka), Topolewski, stahlen die Diebe aus seiner Wohnung eine Taschenuhr, einen Revolver und verschiedene Dokumente. Wahrscheinlich als die Täter sich auf den Weg zum Bahnhof begaben, statteten sie noch ihren dritten Besuch in der Villa Ostrowski an der Kamionkastraße ab. Hier entwendeten sie eine goldene Taschenuhr und andere Wertsachen. Die Bande hatte mit Dietrichen gearbeitet. Für die hiesige Polizei ist es keine leichte Aufgabe, die Bande zu ermitteln, da es sich um auswärtige Einbrecher handelt. — Das hiesige Standesamt verzeichnete in der Zeit vom 17. September bis 8. Oktober d. J. 10 Geburten, darunter eine Totgeburt, und 14 Todesfälle.

Polens Wirtschaftslage.

(Von unserm Warschauer Vertreter.)

Die Lebensunterhaltungskosten in Polen sind im Monat August trotz der Stabilität des Złoty weiter gestiegen, und zwar in Warschau um 2,5, in Lodz um 1,5 in Posen um 1,2, in Bromberg um 0,4, in Lublin gar um 7,7 Prozent. In Kattowitz ist die Steigerung nach den Angaben des Statistischen Hauptamtes dagegen sehr minimal gewesen, sie stellte sich auf 0,004 Prozent. Die Großhandelspreise von 57 Waren beliefen sich im Juli auf 166,6, im August auf 173,2 Prozent der Vorkriegsziffer. Die höchste Preissteigerung weisen Häute, Leder und Lederwaren mit 21 Prozent, Getreide mit 10,7 Prozent auf. Die Spanne zwischen Großhandelspreisen und Detailhandelspreisen beläuft sich auf 70 8 in Papierzłoty und 48,1 in Goldzłoty, was natürlich entschieden zu hoch ist. Schuld hieran ist die schlechte Organisation des inländischen Verkaufs und der verteuernde Zwischenhandel.

Ein Vergleich der Getreidegroßhandelspreise in Warschau und Berlin zeigt folgende Ziffern in Dollar für 100 Kilogramm:

	in der Zeit vom	Warschau	Berlin
Weizen	30. 8.— 4. 9.	5,05	6,28
	6. —11. 9.	4,86	6,28
Roggen	30. 8.— 4. 9.	3,62	4,87
	6. —11. 9.	3,41	4,98
Gerste	30. 8.— 4. 9.	3,51	5,29
	6. —11. 9.	3,54	5,39
Hafer	30. 8.— 4. 9.	3,24	4,16
	6. —11. 9.	3,23	4,22

Die Getreide- und Viehpreise sind in Polen bei einem Vergleich mit dem vergangenen Jahre bedeutend gestiegen. Sie beliefen sich im Monat September 1926 bei Weizen auf 40,10, im Monat August 1925 auf 24,47, bei Roggen auf 27,47 (16,81), Gerste 26,70 (17,45), Hafer 27,55 (17,13), Gries 27,88 (17,50), Speisekartoffeln 7,28 (4,86), Heu 6,80 (6,61), Stroh 4,20 (3,83), Arbeitspferde 321 (229), Milchkühe 332 (200), ein Kilogramm Schweinefleisch 1,94 (—).

Im Monat August dieses Jahres wurden für insgesamt 92,1 Millionen Goldzłoty Waren eingeführt. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. August d. Js. stellte sich der Import auf 509,8 Millionen Goldzłoty. In der analogen Zeit des vorigen Jahres dagegen auf 1345,6 Millionen Goldzłoty. Der Export belief sich im Monat August d. Js. auf 128,5 Millionen Goldzłoty, in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August 1926 auf 822,8 Millionen Goldzłoty, in der analogen Zeit des vergangenen Jahres auf 816,0 Millionen Goldzłoty. Die Ausfuhr von Lebensmitteln stellte sich in der Zeit vom 1. Januar bis 31. August des Jahres 1926 auf 245,3 Millionen, im Jahre 1925 auf 161,8 Millionen Goldzłoty, von Tieren im Jahre 1926 auf 47,6 Millionen, 1925 auf 60,3 Millionen, von Tierprodukten im Jahre 1926 auf 14,8 Millionen, 1925 auf 19,9 Millionen, von Holz und Holzmaterialien auf 135,5 (168,08), Millionen, von Gemüse auf 12,8 (19,6), Millionen, von Heizmaterialien auf 191,9 (149,4) Millionen, von Metallen und Metallerzeugnissen auf 87,1 (99,2) Millionen, von Maschinen und Apparaten auf 4,5 (8,6) Millionen, Textilwaren auf 54,1 (90,5) Millionen Goldzłoty. Ein starker Rückgang der Ausfuhr ist also zu beobachten bei Tieren, Tierprodukten, Holz und Holzmaterialien, Gemüse, Metall und Metallerzeugnissen, Maschinen und Textilwaren aller Art. Nur Heizmaterialien weisen wegen des englischen Streiks eine wesentliche Steigerung des Exportes auf. Im Monat August d. Js. wurden hiervon für 48,9 Millionen Goldzłoty (Kohlen allein für 38,3 Millionen Goldzłoty) ausgeführt.

Polnische Exportfirmen haben vielfach ihre Lieferungsverträge, polnische Geldinstitute ihre Zahlungsverträge nicht eingehalten. Das hat Polens Ansehen im Ausland großen Schaden zugefügt. Daraufhin fanden ausländische Firmen selber es nicht mehr nötig, ihre Verträge, die sie Polen gegenüber eingegangen sind, pünktlich einzuhalten (z. B. beim Bau des Gdinger Hafens, beim Ausbau der Starachowice-Werke und bei der Exploitation der Bialowieszer Heide durch ein englisches Holzkonsortium).

Über die finanzielle Lage des Landes ist zu berichten: Der Geldumlauf belief sich am 31. August auf 1007,2 Millionen Złoty, davon entfielen 520,2 Millionen auf die Banknoten der Emissionsbank, 306,99 Millionen auf die deckungslosen Bilety zdawkowe, die der Staat nun in Bilety Państwowe (Staatsnoten) umwandeln will, wobei er zehn Jahre hindurch die Staatsnoten aus dem Verkehr in einer bestimmten Menge zurückziehen will, bis sie nur noch, wie gesetzesmäßig erlaubt, 12 Złoty auf den Kopf der Bevölkerung ausmachen. Weiter setzte sich der Geldumlauf aus 89 Millionen Silbermünzen und 51 Millionen Nickel- und Messingmünzen zusammen. Die Ausgaben des Staates im Monat August d. Js. betrugen 161,1 Millionen, im August v. Js. 153,9 Millionen. Die Einnahmen stellten sich im August d. Js. auf 166,2 Millionen, im August 1925 auf 145,1 Millionen. Die Bank Polski besaß am 31. August d. Js. 135,4 Millionen Złoty in Gold (31. März d. Js.: 134,0 Millionen), in ausländischen Devisen 107,5 (49,3), das Wechselportefeuille stellte sich auf 306,6 (301,4), die durch Wertpapiere gesicherten Anleihen auf 27,1 (29,4) Millionen, die Gold- und Valutadeckung auf 50,37 (32,63) Prozent. Die Verpflichtungen der Bank in ausländischen Valuten beliefen sich auf 9,2 (44,7) Millionen, die Reportkredite auf 13,1 (16,9) Millionen Złoty. Obwohl auch gegenwärtig der Valutabedarf auf den offiziellen Börsen zur Bezahlung des Imports sehr groß ist, deckt die Bank Polski den ganzen Bedarf. Kursschwankungen im privaten Geldverkehr sind in den letzten Tagen vorgekommen, weil die der Regierung Piłsudski feindlich gesinnte Rechtspresse Gerüchte im Umlauf gesetzt hatte, daß das Staatsbudget außerordentlich hoch und nicht im Gleichgewicht befindlich sein würde. Die Regierung hat daraufhin schnell das Budget für das Jahr 1927 angenommen. Es stellt sich auf 1897 Millionen und befindet sich im Gleichgewicht, weil die Regierung aus den Monopolen und aus den staatlichen Unternehmen bedeutende Mehreinnahmen erhofft. Indessen ist dieses Budget viel zu hoch. Sofern die Wirtschaftslage sich nur etwas verschlechtert, wird die Zahlungsfähigkeit von Industrie, Handel und zum Teil auch der Landwirtschaft bedeutend sinken, die projektierten Einnahmen werden nicht einlaufen. Polen kann eben nur ein Budget von 1,4 bis 1,5 Milliarden und nicht ein höheres tragen. Es muß unter allen Umständen sein Budget auf diese Summe heruntersetzen oder es wird aus den finanziellen und wirtschaftlichen Sorgen nie herauskommen, sondern ewig lawieren. Hilton Youngs Rat hat man verschmäht, was sich bitter gerächt hat. Auch Dr. Kemmerers Rat hat man ad acta gelegt, nachdem man ihn kurz überflogen hat. Wozu erst verschreibt man sich die teuren Finanzmissionen aus dem Auslande, wenn man doch im landesüblichen Schlendrian waten will!